

BARFU?ZEITUNG www.barfusszeitung.de

BZ No 117

RUBLAND VON OBEN

DIE EICHE AM LECH

Barfu?zeitung reinhard almdir, wackerloosstr-68, 86165 Augsburg

Spendenkonto: DE56 4306 0967 7013 1583 01
BIC: GENODEM1GLS

Augsburg im März im Jahr der Hysterie

Liebe Menschen,

Für alle, die sich nicht schutzlos den Viren in den neuen Medien aussetzen wollen, ist jetzt die Zeit gekommen, Briefe zu schreiben. So hat alles sein gutes, in der perfekten Isolation entsteht erst die Möglichkeit einer gesunden Kommunikation.

Und weil auch noch die Schule ausfällt beginne ich mit einem Schulaufsatz.

Die Eiche am Lech

Fast hätte ich geschrieben, die Lechhausener Eiche, oder gar die Augsburger Eiche, aber Augsburg zeichnet sich jetzt wirklich nicht durch viele schöne Bäume aus.

Fast hätte ich geschrieben: Die deutsche Eiche. (Und schnapp, hältst du mich schon in der Schublade.) Aber sie steht, exakt gesprochen, an der Ulrichsbrücke rechts des Lechs in Lechhausen, und das hat ca 50% Ausländeranteil,

hier in den Gedächtnen bei schönem Wetter sogar 70 %



Nach 120 Minuten „Rußland von oben“ benutzte ich erst einmal etwas für den Magen, und der Anis an der Bar war dann bloß ekelhaft süß. Schade, ich hätte so gern einmal Rußland gesehen, ein ganz alter Traum von mir.

Aber von oben, in allermodernster Technik colour (die Farben, im Gegensatz zu den vielen putzigen Eisbären, wirken mild um rich), produziert von ARD oder ZDF, wie und ganz-prom, geht das wohl nicht. Obwohl sich Putin muster-gütig zurückhielt, nicht einmal schnitt er als sibirischer Tiger ins Bild, obwohl die majestätischen Bilder förmlich danach schrien.

Überall ließ er seinem geliebten größten Land der Erde

den Vorhitt. Von oben - Menschen im eigentlichen Sinne stören
fast nie das Bild, nur zweimal badeken prächtige russische
Körper im Eisloch, und der rote Platz, der Newsky prospect
und der Strand von Solschi waren natürlich nicht ganz ohne
prächtige russische Menschen zu haben, und auch der Atomis-
kredner brauchte einen perfekt verantwortungsbewußt dreim-
blühenden Kapitän, dafür spielten die Kinder der Neuzen
ganz unbeschränkt im Schnee.

Aber sonst nur 120 Minuten Natur pur und Skyliner, die Man-
hatten in den Schatten stellten. 30 sec. die schönste Wüste
der Welt, 30 sec. ausbreitende Vulkane, 30 sec. regelnde Fische-
adler, Wildpferde, Lärche, Braunbären (Eis- und Braunbären lie-
ßen bis zu 300 sec, um zu zeigen, wie viele es davon in
Rußland gibt; und daß es ihnen in Rußland einfach gut geht)
Walnüsse, Wale, Taiga, Tundra, unermessliches Wolga delta - im
15-30 sec. Schnitt - musikalisch unterlegt mit den längsten

Österräumen dieser Erde, so etwas zwischen Pelmschleie und
Lohengrin, schade, ich hätte so gerne einmal Reißland
gesehen, ein alter Traum von mir, aber mit ARD oder ZDF,
Arke und Gazprom war das wohl nicht zu machen.

Dafür sehe ich fast täglich die Eiche an der Ulmusbrücke.
Sämtliche Äste bis auf zwei sind so auf Oberschenkel-, Arm- oder
Handgelenkstärke abgesägt, ein Veteran aus mehr als einem Krieg,
aber das macht sie nur noch eichenhafter.

Obwohl sie richtig alt aussieht, ist es keineswegs eine mächtige
germanische Rieseneiche, der Stamm hat den Umfang eines
starken Mannes, der ganze Baum ist wenig größer als ein
großer Apfelbaum, wohl sehr langsam auf dem mageren Kies-
boden gewachsen, allerdings würde nicht einmal ein Apfel-
baum seinen untersten starken Hauptast ca 7 m waagrecht
aushängen, wäre er nicht abgesägt worden, mindestens

12 m .

Wenn man mitfühlt, welches Gewicht Eichenholz hat, welches Gewicht dieser mehr als Oberschenkel - starke Ast hat, kann man nur empfindlich staunen. Bei einem Tulpenbaum z.B. würde ^{er} sofort splitternd abbrechen.

In alle Richtungen greift diese Eiche mit ihren spradenwärtlich knorrigen, im Zick Zack, manchmal fast im rechten Winkel die Richtung ändernden bis weit hinauf stammstarken Ästen aus. Die den ringsum abgesägt, amputiert sind.

Dafür hat sie hinreichend dünne kurze Zweiglein, so daß sie im Sommer doch fast mundum herum belaubt ist.

Jetzt, im Winter, erinnert sie an einen mächtigen, unbesiegbaren Krieger mit abgehauenen Armen, Beinen und Händen. Dem aber zahllose Finger gewachsen sind.

Caspar David Friedrich wäre nicht an ihr vorbeigekommen, er hätte sie gemalt.

Gefühl, in Technicolor, selbst im blutroten Sonnenuntergang, selbst im Honigvollmond, würde sie nicht so viel abgeben wie Rußland von Kaliningrad bis Wladiwestock, bzw genauso wenig, aber wenn ich kurz vor ihr innehalte, mich in sie hinein-
fühle, erlebe ich jedesmal: Eichenstark. Mit der Feinheit
der Kraft.

Genau das, was mir fehlt, was ich dringend brauche.

Und dann gibt mir die Erde immer ein ganz feines
Bißchen davon. Wie hätte ich denn sonst hier 4 Jahre
überlebt? (7 Jahre wären noch besser gewesen,
aber das war bei mir biologisch nicht drin, nicht ohne
„a little help from my friends.“)

Der Film „Rußland von oben“ raubte mir erst einmal jeden lang-
gelegten Traum von der weiten, russischen Erde. (Und die Alp-
träume in der darauffolgenden Nacht waren wieder entsprechend erel-
khaft.) Falls ich ihn wieder ganz aus der Erinnerung tilgen

Kann, würde ich gerne einmal an einem langen Sommerabend
über die russische Erde gehen.

(Vorausgesetzt, es sind gerade keine Dackeln mit Kameras unterwegs.)

Diese Eiche ist festes, schimmeres Holz gewordene Geschichte, und
keine Säge und kein Blitzschlag kann ihr diese mehr rauben.

Manchmal überlege ich mir, ob ich mir nicht einen Stuhl kaufen
gehen soll, um dann zuvor noch einmal die Wahrheit zu
sagen, ob sich das nicht lohnen würde?

Allerdings, eine wunderschöne Lignerine, eine Geschichten-
erzählerin wäre auch eine Option, eine Lichtgäme, wie
meine Eiche im Mai.

So viel für heute, dann sein, daß morgen auch die bayrischen Copyshops schlie-
ßen müssen, wenn die Wipster, was dort kopiert wird, bleiben sie für im-
mer geschleener, heute gehe ich aber noch Bandgruppe noch kopieren, dann ist
vielleicht mal BZ-Pause.

Lichte Gruppe

Euer BZ Präsident